

Otto Tausk – Press Reviews (as at 14th November 2008)

Musikfest Bremen – September 2008

Beethoven Piano Concert No. 5 in E flat op. 73, pianist Sa Chen

Prokofiev Symphony No. 5 in B op. 100

1. Junger Musiker im Widerstreit

Pianistin Chen un Dirigent Tausk lassen in Bremen Leidenschaften toben

Zweimal fünf macht ein gutes Konzert: Ludwig van Beethovens 5. Klavierkonzert Es-Dur op. 73 und Sergej Prokofjews 5. Sinfonie B-Dur op. 100 gab es beim Bremer Musikfest in der Glocke zu hören. Und zwei blutjunge Musiker wurden der musikalischen Schwergewichte souverän Herr, unterstützt vom in bester Verfassung spielenden Philharmonischen Orchester Bremen.

Otto Tausk, der temperamentvolle Dirigent, und Sa Chen, die Pianistin mit der hochentwickelten Anschlagkultur, sind sehr unterschiedliche Charaktere. Sie inszenierten Beethovens Konzert denn auch als Widerstreit, in dem sie mal kämpferisch, mal zärtlich verträumt, aber immer wunderbar leidenschaftlich agierten.

So wurde der heroisch auftrumpfende Charakter des ersten Satzes, sonst oft übertrieben, wohltuend zurückgenommen. Bewundernswert was Chens federnd leichter Anschlag aus dem Handgelenk, der in der geschliffenen Tongebung des Orchesters seine Entsprechung fand. Das Adagio wirkte im Zwiegespräch wie eine Klangstudie, pianissimo und expressiv wird eine dunkle Seelenlandschaft. Im Finale wiederum wurde die gewitzte Heiterkeit des Klavierparts mit langen Skalengängen über die ganze Tastatur, gefährlich wirbelnden Triolenketten in der linken Hand und taktelangen Pianissimo-Trillern vom Orchester übermütig gekontert.

Klare Strukturen, leuchtende Farben und kantige Rhythmen bevorzugte Tausk auch in der turbulenten 5. Sinfonie, die Prokofjew 1944/45 verfasst hat. Dadurch entging der Dirigent von Anfang an der Gefahr einer monumentalen Inszenierung. In den virtuosen Passagen der Ecksätze, den flächigen Unisonopassagen der Streicher, den fein austarierten schwarzen Tuba- und Hörnerklängen und auch in den farbigen Klangmischungen des voluminös eingesetzten Schlagszeugs zeigte sich das Orchester von seiner besten Seite.

Edler Streicherklang

Klang-Raffinement auch im Allegro marcato, in dem die Holzbläser und Streicher die Pointen unter sich aufteilten. Das Adagio was ein einziges großes Crescendo, vom zarten Beginn der Streicher über eine expressive Steigerung bis zum leise verklingenden Schluss. Die Hörer waren hingerissen.

Dass es mit Valse triste von Jean Sibelius sogar noch eine Zugabe voll edlen Streicherklangs gab, war da sehr willkommen.

(Dieter Strohmeier – Nordsee-Zeitung – 19/09/08)

2. Klarheit heißt hier die Devise

Prokofjew und Beethoven mit den Bremer Philharmonikern

Mit dem 5. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven und der 5. Sinfonie von Sergej Prokofjew standen jetzt beim Musikfest zwei Werke auf dem Programm, die gegensätzlicher nicht sein konnten. Aber mit dem Dirigenten Otto Tausk hatten sich die Bremer Philharmoniker einen Mann ans Pult geholt, der sich hörbar in beiden Klangwelten auskannte. Klarheit hieß seine Devise, nichts Ungefähres oder Verschwommenes. Die impulsiven Steigerungen des ersten Satzes, um nur ein Beispiel zu nennen, waren Ausdruck unverkrampfter Frische. Die Bremer Sinfoniker stellten sich bedingungslos den vertrackten Rhythmen, wobei die Bläser prononciert hervortraten und nicht von seifigen Streicherklängen zugedeckt wurden. Ergebnis war eine glasklare Artikulation.

Bei dem 5. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven kann man das berühmte Statement von der Chemie, die eben stimmen muss, strapazieren. Die in Hannover lebende Sa Chen gehört zu den chinesischen Pianistinnen, die im Fahrwasser des Erfolgs von Lang Lang auch immer mehr in den Fokus der Wahrnehmung gelangen. Mit ihr hatte man eine kongeniale Interpretin entdeckt. Otto Tausk und Sa Chen schienen sich schnell darin einig zu sein, dass der Klavierpart mehr als nur eitle Selbstdarstellung ist und dass es mehr um ein Zusammenspiel zwischen Orchester und Klavier geht. Hier hatten sich zwei Partner gefunden, die gemeinsam auf Entdeckungsreise durch die Partitur gingen und eine Sichtweise dieses Konzertes boten, die abseits jeglicher Routine die Gravitationen des rein Faktischen zu überwinden vermochte.

Vor dem Hintergrund der feinen, noblen Anschlagkultur Sa Chens, die mit großer Flexibilität klanglich gestaltete, erklang ein erfrischend kristalliner Beethoven, der meilenweit entfernt war vom „festgemauert in der Erde“, mit der gerade dieses Werk oft exekutiert wird.

(Michael Pitz-Grewenig – Weser-Kurier – 19/09/08)

3. Den großen Bogen zum Humanismus geschlagen

Heimspiel beim Musikfest: Die Bremer Philharmoniker interpretieren in der Glocke Beethoven und Prokofjew

Während mit Dirigent Marek Janowski die große weite Klassik-Welt in Oldenburg gastierte, nutzten die Bremer Philharmoniker die Gelegenheit zum Musikfest-Heimspiel. Mit Beethovens letztem Klavierkonzert und Prokofjews 5. Symphonie standen zwei Hits der großformatigen Konzertliteratur auf dem Programm. Dem Orchester gelang im Verbund mit dem fröhlich-engagierten holländischen Dirigenten Otto Tausk und der chinesischen Pianistin Sa Chen eine angenehme Balance zwischen analytischer Klarheit und emotionaler Einmischung.

Mit der Belagerung Wiens durch die Napoleonischen Truppen 1809 und der Endphase des Zweiten Weltkriegs setzte die musikalische Zusammenschau des voluminösen Orchesterstücks mit Beethovens abschließenden Betrachtungen zur Piano-Orchester-Kombination den Akzent auf den großen historischen Bogen.

In ein einziges Wort zusammengedampft, heißt das: Humanismus. Der freilich dem berühmten Wahl-Österreicher etwas anderes bedeutet haben dürfte als Russland-Rückkehrer Prokofjew. Sei's drum: Weltgeschichte und philosophische Traktate sind sowieso kaum direkt ins Hörerlebnis zu übersetzen. In dieser Hinsicht erwies sich das Doppel insofern als gute Wahl, als vorgeführt wurde, wie extreme Klangpole und abrupte Stimmungswechsel im Abstand von knapp 150 Jahren musikalisch gedacht wurden.

Die in Hannover lebende Pianistin Sa Chen präsentierte den Solo-Part des Es-Dur-Konzerts, obzwar selbst relativ jung an Jahren, mit einer inneren Ruhe, die dem Konzert gut tat. Dirigent Tausk riss die Philharmoniker mit bei seiner Erkundung der klanglichen Tektonik des Orchesterparts – ohne das Ensemble zu weit von der Leine zu lassen. So ließ sich nachvollziehen, wie Beethoven in diesen Opus seine Erfahrungen als Komponist und Interpret gleichermaßen noch einmal in die Waagschale zu werfen. Der offensichtliche Schwung des Kopfsatz-Hauptthemas übersetzte sich auch in weit kargere und geheimnisvollere Passagen um dann wieder mit einem vollmundigen Crescendo versuchsweise kontrastiert zu werden. Die zahlreichen Piano-Läufe wirkten in solcher Einbetung nicht lieblich sondern kamen voller rhythmischer Kühle daher. Die Fünfte ist vielleicht nicht Prokofjews spannendste, dafür aber sicher seine satteste Symphonie. Eine gute Gelegenheit für die Philharmoniker, sich in nahezu kompletter Besetzung zu präsentieren. Gespickt mit solistischen Anforderungen, hält das Orchesterstück alles Pathetische stets im Zaum. Tausk führte die Musiker mit energischer Sicherheit durch Hochgeschwindigkeitspassagen im vierten Satz wie durch den dunkel-gründierten elegischen Ton des Intros. Um schließlich mit finaler Wucht ein zu recht verzücktes Publikum zum Applaus zu bitten.

(Tim Schomacker – Syker Kreiszeitung – 19/09/08)

4.

Ihr Rezensent gesteht: Beethovens 5. Klavierkonzert ist nicht sein Lieblingskonzert, protzig, mit Neigung zur Banalität klingt es ihm. Daran konnte auch die junge chinesische Pianistin **Sa Chen** mit ihrer brillant-sportlichen Interpretation in der Glocke nichts ändern. Zwar ließ die tänzerisch-elegante Geste des Beginns des 3. Satzes aufhorchen, natürlich weiß jemand wie sie auch den langsamen Satz expressiv abzutönen. Am ehesten konnte man noch staunen über Sa Chens stupende pianistische Technik voll stählerner Martellato-Kraft bis in die Triller. Die Bremer Philharmoniker unter Otto Tausk assistierten souverän, ohne Neues über diesen Beethoven hören zu lassen. Aus der Reserve lockte sie allerdings dann Prokofjews 5. Sinfonie. Otto Tausk und das Orchester stellten diese Musik als zentrales Werk des zwanzigsten Jahrhunderts dar, voller brodelnder Ausdrucksvielfalt, voller spöttischer und tragischer Töne. Die Philharmoniker waren in Hochform, es gab rhythmisch-virtuoses Spiel, Klarheit, Klangkraft und eine ausgehorchte Balance unter den Orchestergruppen. Da war es doch noch ein wichtiger Musikfest-Abend geworden.

(gma – Kultur & Szene – 21/09/08)

Holland Symfonia
Prokofiev – Romeo and Juliet Ballet Suite
CD-DVD Debut

1. Resounding debut on cd and dvd by energetic Holland Symfonia

The cd debut of the young orchestra Holland Symfonia is a winner at the first attempt. Last season the orchestra accompanied the Nationale Ballet with great success in a series of performances of 'Romeo and Juliet'. Music: Sergei Prokofiev.

By the time the orchestral suite was recorded, it was obvious that the score held no hidden secrets for the musicians.

The many performances resulted audibly in a pleasingly free sense of music-making. This atmosphere transfers well to the first cd made by the orchestra with this suite. The accompanying DVD illustrates also the pleasure had working on the recording. A camera crew followed the orchestra not only during recording sessions in the Philharmonie in Haarlem, but also saw how Otto Tausk rehearsed the piece in a packed auditorium in Alkmaar and later how much the orchestra enjoyed themselves during performances in the pit of the Muziektheater during performances of the ballet.

To a great degree the cd is the 'baby' of artistic director Sven Arne Tepl. He not only brought the orchestra and cd label together, but also supervised the recordings, together with principal conductor Otto Tausk - who plays a leading role on the dvd. You could say he is the star of this 'show', the charismatic link between viewer, orchestra and music. Radio presenter Lex Bohlmeijer also provides a clear précis of the story that the music tells. He carries out a number of interviews with musicians. As a whole the cd and dvd form an ideal combination. The perfect calling card for an orchestra with ambition, witness this infectious performance of Prokofiev's expressive music.

With this cd they have also succeeded in treating the listener to the high quality achieved by this orchestra under their new principal conductor. Furthermore it's a good profile for artistic director Tepl. The cd is also intended to underline the partnership with the Nationale Ballet. Indeed more cds are planned, with the intention of recording at least one album each year, a series that should demonstrate the orchestra's development. It would appear that there is great public demand for work from the orchestra, especially for such an informative dvd which offers such a wealth of background information.

Hans Visser, Noord Hollands Dagblad, 15 May 2008

2. Het op één na grootste symfonieorkest van Nederland, Holland Symfonia, heeft met Otto Tausk als nieuwe chef-dirigent een veelbelovende toekomst. Hun eerste gezamenlijke officiële uitgave bestaat uit een cd met muziek uit Prokofjef's ballet 'Romeo en Julia' en een dvd met onder meer een documentaire over enkele orkestleden en hun chef-dirigent. Hierin flirten beide partijen wat verlegen met elkaar en lijkt het liefde op het eerste gezicht. Net als in het liefdesdrama. Tot zover lopen de verhaallijnen synchroon, maar gelukkig kent dit orkest geen ruziënde families die de verliefde partijen tot wanhoop dwingen. Deze productie is slechts een startschot en voor orkest en dirigent is het einde nog lang niet in zicht. Tausk is een romanticus met een voorliefde voor ritme en blazers. Hij geeft duidelijk aan wat er moet gebeuren, maar schenkt het orkest ook zijn eigen muzikale ruimte. Volgens hem kan het zich zo beter ontwikkelen. De vrijheid die de musici binnen deze ruimte ervaren, daagt hen uit om het hoogst haalbare te bereiken. Dit is duidelijk hoorbaar in deze theatrale en doorleefde uitvoering van het liefdesverhaal der liefdesverhalen. De energie spat ervan af en met deze opname steekt Holland Symfonia andere reeds gearriveerde orkesten naar de kroon.

Luister Magazine

The second largest Dutch symphony orchestra, Holland Symfonia, has a promising future with Otto Tausk as new principal conductor. Their first official publication together comprises a cd with music from Prokofiev's ballet 'Romeo and Juliet' and a dvd documentary following members of the orchestra and their principal conductor. We see both sides subtly flirting with each other and it appears to be love at first sight. Just as in the love story itself. The storylines run just so far parallel, but fortunately this orchestra has no feuding families to drive the loving couple to desperation. This production is only the opening firing shot for an orchestra and conductor for whom the end is still far from sight. Tausk is a romantic with a penchant for rhythm and brass. He is clear in what he wants, but doesn't fail to give the orchestra its own musical space. According to him, this is the best way to develop. The freedom, which the musicians experience in this space, challenges them to achieve the best they can. This is clearly audible in this theatrical and intense performance of the love story of all love stories. This recording exudes energy and propels the Holland Symfonia to the top ranking of more established orchestras.

**Nordwestdeutsche Philharmonie in Wilhelmshaven
Kodaly, Schumann & Franck**

Fantastische Reaktionen auf lauter kluge Gesten

MUSIK Dirigent Otto Tausk und die Nordwestdeutsche Philharmonie überzeugen in Wilhelmshaven

WILHELMSHAVEN - Den Namen Otto Tausk wird man sich merken müssen. Dem Dirigenten aus Utrecht war zu verdanken, dass das Publikum in der Stadthalle Wilhelmshaven von der Nordwestdeutschen Philharmonie (Herford) auf hohem Niveau unterhalten wurde.

Bereits beim ersten Programmpunkt, Kodalys Tänzen aus Galanta, wurden die Stärken des Niederländers deutlich: Tausk vermag nicht nur die architektonische Spannkraft eines Werkes herauszuarbeiten, diese Wechselwirkung von Temp, Dynamik und Klangbalance ins rechte Verhältnis zu setzen. Er ist auch in der Lage, die einzelnen Details so ins Gerüst einzupassen, sodass Musik aus einem Guss entsteht.

Der Dirigent bedient sich dabei eines gestischen Vokabulars, das sowohl den Musikern kluge, vorbereitende Hilfen und Impulse gibt als auch dem Publikum die Musik sinnfällig visualisiert.

Tausk war es dann auch, der dem Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 12 von Robert Schumann die notwendige romantische Substanz gab und gleichzeitig den Orchesterpart organisch an den Solopart anpasste. Kein leichtes Unterfangen, da der Solist Jens Peter Maintz – ein Filigrantentechniker par excellence zwar – tonlich einiges schuldig blieb. Sein Spiel bei Schumann war von Anfang bis zum Ende blass, und so durchdacht das Konzept der als Zugabe gespielten Sarabande aus der Cellosuite Nr. 1 Suite von Bach auch war, das Archetypische dieser Musik kam nicht zur Geltung.

Dass Caesar Franck vor allem ein Mann der Orgel war, seine Sinfonie d-Moll ist dafür der Beleg. Tausk und das auch bei Kodaly und Schumann fantastisch reagierende Orchester zogen hier alle Register. Wie gesagt, Musik – harmonisch fließend und aus einem Guss.

Nordwest Zeitung, 31 March 2008

Fantastic reactions to bold, astute gestures

Conductor Otto Tausk and the Nordwestdeutsche Philharmonie convince in Wilhelmshaven

We will have to remember the name Otto Tausk. It was thanks to the conductor from Utrecht that the audience in the Stadthalle Wilhelmshaven was entertained to such a high level by the Nordwestdeutsche Philharmonie (Herford).

The Dutchman's strengths were already clear in the first item on the programme, Kodaly's "Dances from Galanta". Tausk is able not only to elaborate the overarching architectonic tension of a work and to set this interaction of tempi, dynamics and sound balance in the right relationship; he is also capable of fitting the individual details into a framework so that the music emerges all of a piece.

Alongside this, the conductor avails himself of a gestural vocabulary that both gives astute, preliminary guidance and impulses to the musicians and also makes the music palpably visual for the audience.

It was Tausk too who gave the necessary romantic substance to Robert Schumann's Concerto for Violoncello and Orchestra in A Minor op. 12, at the same time fitting the orchestra part organically to that of the soloist. No mean undertaking, for the soloist Jens Peter Maintz – a man of fine technical brilliance, to be sure – remained culpable for a few things in his tone. His playing in the Schumann was from start to finish a shade pale, and the conception of the Sarabande from Bach's Cello Suite Number 1, played as an encore, was also so elaborately thought-through that the archetypal aspect of this music did not come into its own.

The evidence that Caesar Franck was above all a man of the organ is provided by his Symphony in D Minor. Tausk and orchestra – fantastically responsive in the Kodaly and the Schumann too – pulled out all the stops. Again, this was true music – harmonically flowing and all of one piece.

**Holland Symfonia
Mahler & Diepenbrock
January 2008**

Tausk delivers a fantastic Mahler in Haarlem

It's an adventure to conduct your first real Mahler. And in the hands of Mahler-debutee Otto Tausk, principal conductor of Holland Symfonia, it really was an adventure - for him, but also for us in the audience. Tausk didn't choose the most obvious Mahler symphony (1st or 4th) for this special occasion, but jumped straight in the deep end with the 5th. And what a spectacular dive it was!

In the good-sounding Haarlem Philharmonie, Tausk ... stood to conduct Saturday evening as if he'd never done anything else. With concentration, a sense for detail and for the great line. But what showed above all was the pleasure that emanated from this 'conducting-buck', the pleasure that at last he could do this - at last Mahler. ... Tausk has convincingly joined the ranks of young Mahler conductors.

Peter van der Lint, Trouw, 15 January 2008

Dutch Mahler tradition finds brilliant heir in young conductor Otto Tausk

It always leaves a great impression when one is witness to a young artist successfully taking up the baton amongst such ancestry ... the concert in Haarlem represented the Mahler-baptism of both Tausk and his orchestra.

Conductor Tausk and his musicians succeeded with a totally convincing Mahler 5. The drama of this symphony's music, flowing from unfathomable loneliness to triumphant exaltation, was brilliantly expressed by Holland Symfonia.

Brilliant (literally: dazzling) was the way in which Tausk and his musicians performed the infamously difficult symphony's first movement with its layers of various characteristics: with unusually fine nuances, but without losing sight of the overall span of tension. And the famous 'Adagietto', in which the conductor achieved a combination of authentic Viennese 'Schmalz' with (pinches) of traditional Dutch sobriety. ...

Mahler's ultimate homage to life was given an inimitable performance by the orchestra, under Tausk's firm leadership. Orchestra and conductor have something with each other, that's obvious. A great deal.

Is it perhaps 'too early' to crown a young conductor as Otto Tausk with the title of a great Mahler conductor? Considering his performance with the Holland Symfonia, last Saturday in Haarlem, the answer must be: no.

This musical thoroughbred has taken up his place as the youngest heir to the great Dutch Mahler tradition ...

Long live Maestro Otto Tausk and long live the Holland Symfonia. In our vigorous Mahler tradition a new and convincing generation is advancing. Great!

Rob van der Hilst, deRecensent.nl, 15 January 2008

**Holland Symfonia
Christmas Concert
December 2007**

Otto Tausk fuses 'Gents' en Symfonia into one

The Christmas concert for this year programmed by Holland Symfonia is an unique joining of forces between the symphony orchestra and the vocal ensemble The Gents. To achieve this however it was necessary for both parties to compromise slightly with their own identities.

In their performances, The Gents operate entirely under their own steam and are not used to functioning as a 'real' choir. It was mostly thanks to the conductor Otto Tausk that the combination was also a musical success. Tausk followed the eighteen men as a hungry hawk, anticipating each entry. The new principal conductor is clearly in his element with the Holland Symfonia, which responds excellently to this man, made great by Valery Gergiev.

With a fluid play of lines, Otto Tausk tried to let the orchestra play with sensitivity in the overture from 'Hänsel and Gretel' by Engelbert Humperdinck.

Holland Symfonia didn't totally respond to Tausk's generous gestures and expressed itself cautiously. The homogenous sounding brass quartet remained on stage to accompany The Gents in Schubert's 'Nachtgesang im Walde'. Unusual repertoire for The Gents, who were required to serve in the role of well-behaved choirboys presenting Schubert in a rather circumspect manner, in any case without phrasing through in any natural way. The orchestra's own harpist, Jet Sprenkels, was soloist in the best known of all harp concertos, by Handel. A sparkling work in which the atmosphere is set right from the first note. Despite the refinement of her playing, Sprenkels didn't really succeed in raising the concert to an exciting musical happening. This was due largely to the tempo, which never got to the pitch needed to make this music glisten. It did however offer her the space for spicy ornamentation in the repeats, but her faultless playing still didn't have any attractive musical daring. After the interval it started to get interesting, definitely as The Gents were permitted to do what they're simply the best at: dressed up a cappella singing with vocal gimmicks. So we get added to Ravel's 'Noël de jouets' a suitably playful arrangement and two settings of De la Fontaine fairytales by Gounod are injected with a vibrancy of musical colour. The Gents got even more into the swing of things with 'Santa Claus is comin' to town', accompanied by head voices, running bass lines and percussion effects. Backed up by a more distant Holland Symfonia the concert ended with an extensive medley of Christmas songs. A choice of languages and styles were paraded by, including the unavoidable 'We wish you' amongst the well-sung list of songs.

Jos Ruiters, December 2007

**Holland Symfonia
Liszt & Grieg
November 2007**

Musical and inspiring debut for chief conductor Otto Tausk

... it is always exciting to see how so a debut turns out, for both the orchestra as well as the audience. His performance can easily be described as magnificent, as both the musical tension and the sound of the orchestra was by far and away breathtaking.

From their first note the strings sounded as I have never heard them. Conductor Tausk has his players in suspense and paints with them unheard fine sounds. Truly a debut of which you can only dream.

[Grieg] is music in which an orchestra can show its true worth. Otto Tausk and his musicians made of it a splendid and richly coloured musical feast. Tausk knows what he wants and the orchestra is able to realize it all beautifully. The impressive debut of this conductor promises much for the future. He raises this ensemble now to a remarkably high niveau.

Rinus Groot, Haarlems Dagblad, 26 November

Radio Kamer Filharmonie, Nationaal Jeugdkoor conducted by Otto Tausk
Concertgebouw Amsterdam
28th October 2007

Otto Tausk impressive in Henze

Conductor Ed Spanjaard had to cancel for the Saturday Matinee thus providing Otto Tausk with yet another opportunity to prove himself as the Netherlands' best last-minute replacement conductor. Tausk took over a heavy programme, with Henze, Beethoven and Mendelssohn.

Just as Mendelssohn in his *A Midsummer Night's Dream*, Hans Werner Henze (1926) was also inspired by Shakespeare's stage play of the same name for his Eighth Symphony (1992-93). The similarities exist mostly on paper, as both compositions are worlds apart. The Mendelssohn sounds fresh, sometimes even light-footed and with a beautiful role for the Nationaal Jeugdkoor and sopranos Cora Burggraaf and Sabine Schneider. The restless music of Henze reminds us that after Mendelssohn, Wagner, Mahler and Schoenberg followed. Indeed many others, as Henze heartily embraces their traditions, despite his contemporary idiom.

With an imposing introduction to the Eighth, Tausk gave skillful definition to the alternation between impending threat and open ecstasy. The Ballabile, which followed - a jocular dance section in the symphonic tradition - acquired a suitably ironic, somewhat grotesque feel. The closing Adagio was especially atmospheric, with rarified strings and a supple and precise conducting Tausk.

Jochem Valkenburg

The Netherlands Opera/ASKO Ensemble

Michel van der Aa

***After Life* - World Première**

2nd June 2006

Otto Tausk leitete souverän das fulminante Asko Ensemble sowie das hervorragende Solistenensemble auf der Bühne.

Gerhard Rohde, Frankfurter Allgemeine Zeitung

The instrumental accompaniment of the Asko ensemble was impressive too, under the meticulous direction of Otto Tausk

Roeland Hazendonk, De Telegraaf, 6 June

This is a hundred minutes of thought-provoking entertainment, superbly realized by a top-notch team. Otto Tausk conducts the disciplined Asko Ensemble and the cast.

Shirley Apthorp, Financial Times, 7 June

Holland Symfonia & Cappella Amsterdam

Beethoven 9th Symphony

23rd April 2006

Tausk presented with authority an exceptional *Ninth*, with just 63 orchestra players and forty choristers alongside the good soloists Ellen Schuring, Helena Rasker, Marten Smeding en Frans Fiselier.

As a result of this the smaller scale the sound and volume balances were all correct, the main and counter themes blossomed with an effortless detail creating its own unique dramatic quality: robust and tumultuous but above all light and lyrical, also in the *Alle Menschen werden Brüder*.

NRC Handelsblad, Kasper Jansen, 24-04-06

Noord Nederlands Orkest
Berlioz, De Falla, De Meij (World première)
2nd March 2006

Johan de Meij's compelling Symphony elevated the NNO to great heights. The NNO flourished in the Rotterdam acoustic, thanks also to the inspired conducting of Otto Tausk
Volkskrant, Frits van der Waa

De Meij's Planet Earth given a grand première. Tausk had everything splendidly under control. In the Berlioz and de Falla (Ralph van Raat a fine soloist) both he and the orchestra formed a perfect partnership
Parool, Peter van der Lint

Nederlands Studenten Orkest
Visman (World première), Rachmaninov, Tchaikovsky
January 2006

All praise for conductor Otto Tausk, who has achieved the nigh on impossible task not only of making a sublime sounding orchestra out of a large number of players in the extremely short time of one and a half weeks, but has also rehearsed two great works in the orchestral repertoire.
Eindhovens Dagblad, Frans van den Eijnden

Holland Symfonia
Klaas de Vries (World première)
29th November 2005

Otto Tausk drew the best out of the Holland Symfonia. He maintained a splendid clarity despite the overwhelming richness of colours in De Vries' multilayered score.
Haarlems Dagblad, Winand van der Kamp

... Tausk conducted with compulsion and purpose, commanding an alert performance with a very fresh sound as a result
NRC Handelsblad, Jochem Valkenburg

The musicians sat on the edges of their seats under the fine and supple beat of this talented young conductor. Next season is the Holland Symfonia on the lookout for a new principal conductor. It would be a sensible move to at least invite back Otto Tausk, currently Gergiev's assistant in Rotterdam
Volkskrant, Huib Ramaer

Norrköping Symphony Orchestra
Stravinsky, Popper, Beethoven
29th September 2005

Maestro Tausk and the orchestra treated us to a sparkling performance of this unbelievable music: lively, dramatic and with a well-balanced tutti sound. Tausk is one of the most exciting conductors to watch; he has an extraordinary conducting technique along with a temperament that is reminiscent of the great nineteenth century conductors.

Conductor and orchestra provided an exemplary and clear accompaniment for the soloist
Eskilstuna Kuriren, Dag Lundin

Tausk led the finale with energy and at full speed through the curves without safety belts. The advantage was that we could understand so much better how the audience of that time responded with the belief that Beethoven had gone mad.
Sodermanlands Nyheter, Frid Jansson

Radio Kamer Orkest
Debussy, Escher / Boogman (World première)
March 2004

Debussy's dances served as a worthwhile overture. Conductor Otto Tausk accompanied with precision, just as he gave brilliant form to Escher's lyric drama. He displayed a good feeling for colour and articulation, as well as for the greater architecture of the work.

NRC Handelsblad, Ernst Vermeulen

Tausk, a Dutch talent steadily working his way up, moulded the Radio Chamber Orchestra in *Danse sacrée* and *Dance profane* with an envious delicacy around the solo part of the harpist Godelieve Schrama

Volkskrant, Guide van Oorschot

Rotterdam Philharmonic Orchestra
Tchaikovsky
6th January 2004

In the sold out main concert hall of the Doelen, Otto Tausk presented himself as a conductor who knows of passion and poetry. Gergiev's pupil impressed with a totally unique and coherent vision with the great lines well constructed, whereby precision and profundity were each other's counterpart. With natural authority, Tausk exchanged his previously much more restrained body language and left hand gestures for the richly sonorous strings (*Andante cantabile*) and a highly potent drive in the finale. No wonder that a raw bravo cry from the audience followed the final chord seamlessly

NRC Handelsblad, Mischa Spel

Both orchestra and audience were visibly amazed at the high standard of musicianship. His powers of communication with musicians were already clearly evident at his debut on the large concert platform last September in the Gergiev Festival with the orchestra of the Mariinsky Theatre. The risks he took then could be notched up to youthful recklessness. That recklessness was now gone. The tumultuous ovations from both audience as well as orchestra will keep continuing.

Rotterdams Dagblad, Willem Jan Keizer

Orchestra of the Mariinsky Theatre
Prokofiev
15th September 2003

Otto Tausk - the sensation of the Gergiev Festival. Tausk took the exact tempi and allowed the orchestra to play freely. With much courage, Tausk dared to challenge the musicians to give an unrivalled performance of the suite from the ballet *Chout*. With a constantly returning broad smile he pulled out all the stops, admittedly, also with great co-operation from the musicians within the orchestra.

Rotterdams Dagblad, Willem Jan Keizer

First and foremost in the 1st Classical Symphony and in the daring sounds of the *Chout Suite* he displayed just as much courage and self-confidence as the then young Prokofiev had dared to present

Volkskrant, Frits van der Waa